

- Nördliche Höfats-Mulde
- Traufberg-Sattel
- Südliche Höfats-Mulde
- Sulzwand-Sattel
- Bettlerrücken-Mulde
- Sperrbach-Sattel
- Fürschießer-Mulde

Die Nördliche Höfats-Mulde schließt die Jüngeren Allgäu-Schichten, Radiolarit und Malm-Aptychenkalk auf. Die Schichten fallen sehr steil in SE-Richtung ein und streichen SW-NE. Der Nördliche Muldenschenkel ist stärker ausgeprägt, im südlichen Schenkel fehlen die Jüngeren Allgäu-Schichten. Der Traufberg-Sattel, welcher im Kartiergebiet „Höfats-Süd“ (BRÜNING, 1998) noch vorhanden ist, ist im Kartiergebiet nicht mehr ausgebildet, weil er von der Südlichen Höfats-Mulde überschoben ist.

Der Sulzwand-Sattel konnte im Gebiet anhand von geologischen Gefügedaten nicht nachgewiesen werden. Allerdings konnten nur Messwerte in den Älteren Allgäu-Schichten am Fuß der Steilwand südlich der Käseralpe aufgenommen werden. Es könnte sein, dass der Scheitelpunkt innerhalb der unzugänglichen Steilwand liegt und der Sattel somit NW-vergent ist.

Die Bettlerrücken-Mulde und der Sperrbach-Sattel konnten im Gebiet nachgewiesen werden. Für die Bettlerrücken-Mulde wurde eine Beta-Achse von 055/01 ermittelt. Westlich unterhalb des Kleinen Wilden scheint die Bettlerrücken-Mulde, bedingt durch die Überschiebung der Lechtal-Decke, in NNE-Richtung einzudrehen. Sie ist dort nur noch zur Hälfte aufgeschlossen. Die Mittleren Allgäuschichten direkt unterhalb des Kleinen Wilden werden der Fürschießer-Mulde zugerechnet. Der Wildenfeld-Sattel, der dort von JACOBSSHAGEN (1961) postuliert wurde, konnte nicht nachgewiesen werden. Für den Sperrbach-Sattel, der hervorragend durch glaziale Erosion in dem Karloch oberhalb des Eissees aufgeschlossen ist, wurde eine Beta-Achse von 074/03 ermittelt. Er scheint unter den Kleinen Wilden abzutauchen.

### **Bericht 1998 über geologische Aufnahmen in den Nördlichen Kalkalpen auf Blatt 114 Holzgau**

ALI KOÇAK  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Das Kartiergebiet liegt in den Allgäuer Alpen und wird vom Hintersteiner Tal im Westen und von der Staatsgrenze im Osten begrenzt. Die höchsten Erhebungen sind der B'schießer mit 2000 m und der Ponten mit 2045 m.

Aufgeschlossen sind die Gesteine der oberen Trias und des Jura:

- Raibler Schichten
- Hauptdolomit
- Plattenkalk
- Kössener Schichten
- Ältere Allgäuschichten
- Jüngere Allgäuschichten
- Radiolarit.

Das Kartiergebiet liegt in den Nördlichen Kalkalpen. Diese werden dem Oberostalpin zugeordnet. Die aufgeführte Gesteinsabfolge gehört der Allgäu-Decke an. Sie ist die nördlichste und tiefste tektonische Einheit des fünf Decken umfassenden Ostalpins und besteht aus mehreren Schuppen, wobei im Gebiet die Iseler-Schuppe auf

die Jochschrofen-Schuppe „flach aufgefahren“ (überschoben) ist.

Die Überschiebung kann man sehr gut im NW des Gebietes, entlang des Gembachs, verfolgen: auf Ältere Allgäuschichten der Jochschrofen-Schuppe folgen die Raibler Schichten der Iseler-Schuppe.

Bei Wildfräuleinsein treten die Raibler Schichten der Jochschrofen-Schuppe auf. Zusätzlich treten, hier einmalig, die Jüngeren Allgäuschichten und Radiolarit auf. Hierbei handelt es sich um ein tektonisches Fenster. In diesem Bereich wurde also die Iseler-Schuppe „wegeroziert“, sodass man nun einen Einblick in tiefere Gesteinseinheiten hat.

Als weitere Großstruktur ist die Zipfelsalm-Mulde (Schattwalder-Mulde) zu erwähnen. Die b-Achse (Muldenachse) streicht 49° und fällt mit 8° nach NE ein.

### **Bericht 1998 über geologische Aufnahmen in den Nördlichen Kalkalpen auf Blatt 114 Holzgau**

SADAT KOLONIC  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1998 wurde im Gebiet Hinterhornbach (Höllhörner – Kanzberg – Petersberg) eine geologische Neuaufnahme durchgeführt.

Die Ost-West-verlaufenden Bergketten Großer Wilder – Vorderer Wilder – Hochvogel, Jochspitze – Kanzberg, Kreuzegg – Rhauegg – Pleisle sowie Krottenspitze – Marchspitze – Schöneggerkar und die dazwischen liegenden Täler (Jochbachtal im Norden und Petersbergtal im Süden des Arbeitsgebietes) bestimmen die Topographie.

Im Arbeitsgebiet sind die Ausschnitte aus der Schichtenfolge der Lechtal-Decke (vom Nor bis Rhät) und der Allgäu-Decke (Rhät bis Dogger) aufgeschlossen. Der Hauptdolomit der Lechtal-Decke und die Älteren Allgäuschichten der Allgäu-Decke sind das meist verbreitete Hauptgestein. Der zwischen 500 und 800 m mächtige Hauptdolomit bildet die meisten Gipfel. Er ist der Hauptlieferant für großflächige Hangschuttablagerungen sowie Hangschuttfächer und Schwemmfächer. Der Dolominit und der zuckerkörnige Dolomit bilden die gut gebankten dm- bis m-mächtigen Schichten der Hauptdolomit-Abfolge. Die typische Kalk-Dolomit Wechsellagerung des geringmächtigen Plattenkalkes erschwerte die lithologische Grenzziehung zum Hauptdolomit, so wurde sie zur ersten Kalkbank gestellt. Der Plattenkalk bildet die Basis, auf der sich die Kössener Schichten gefolgt von den Rhätolias-Kalken abgelagert haben.

Die Kalk-Mergel-Wechselfolge der Kössener Schichten hat eine Gesamtmächtigkeit von 45 m. Die lithologische Grenze zum Plattenkalk wurde bei der ersten mächtigeren Mergelschicht gesetzt. Auffallend in der Kössener Abfolge sind die durch Sturmflut-Ereignisse (Tempestite) abgelagerten Lumachellenbänke. Wegen des hohen Pyritgehaltes verwittern sie dunkelbraun und bilden eine scharfe Grenze zu den hangenden und liegenden Sedimenten.

Auf den Kössener Schichten wurden die Rhätolias-Kalke abgelagert, die auf verbesserte Lebensbedingungen im Rhät hinweisen. Sie bilden an den Talflanken des Petersbergtal die steilen Wände. Die grauen 1 bis 3 m mächtigen Plattformkalke sind reich an Makrofossilien, beson-